

Preußenparlament

Wegen die Preistreibererem im Volkshandel.

Berlin, 4. März.

Beginn 12 Uhr. Die Beratung des Antrages Dr. Ritter (Zn.) auf die Errichtung einer Kommission von Eltern und Lehrern zur Ermöglichung für die Jugend wird fortgesetzt. Die Unabhängigen beantragen eine Einsetzung, wonach die Ermöglichung für die Jugendorganisation aller Richtungen gelte. Beide Anträge gehen an den Ausschuss für Verfassungsveränderungen. Es folgen Mitteilungen darauf, die förmliche Anfrage Menckel-Esterlin (Zn.) über die Holzpreise.

Abg. Menckel (Zn.): Am die Wiedereinführung der mittelständlichen Betriebe ist bei den jetzigen Holzpreisen nicht zu denken. Was wird die Regierung tun, um den jetzigen Zustand zu befehligen?

Landwirtschaftsminister Braun: Unsere Aufgabe wird sein die Durchführung vorbereiteter Kontrollmaßnahmen und die Verhinderung der Ausfuhr. Aber so lange wir keine Einfuhr aus dem Auslande haben, ist eine latente Gefahr Entwidlung kaum abzuwenden. Dem Verbrauch werden wir mit allen Mitteln zu wehren suchen.

Abg. Ritter (Zn.): Vor allem ist dafür zu sorgen, daß die ärmere Bevölkerung Holz zu billigen Preisen erhält. Um die Gesundheit des Volkszustandes anzubahnen, muß die öffentliche Bewirtschaftung des Holzes einleiten.

Abg. Wittke (Zn.): Die Holzpreise sind durch den Anstieg der Holzpreise durch den Holzhandel nach Gewicht muß unterbunden werden.

Die Abg. Gehrung (ll. S.) und Geth (Zn. Sp.) fordern ebenfalls Maßnahmen zur Verhinderung der Holzpreise. Die Anfrage ist wohl erledigt.

Schluß gegen 2 1/2 Uhr.

Die preußische Landesverammlung wird sich bis zum 18. d. M. vertagen.

Nach den Ferien wird sie eine Reihe von Gesetzentwürfen beraten, deren Erledigung noch der Eltern dringend notwendig ist die Verfassung, einen Nachtrag zu dem Verfassungsentwurf, den die Regierung auf dem Reichstag vorgelegt hat, und die Unterbringung der Beamten aus den besetzten Gebieten und anderer mehr. Der neue Etat dagegen dürfte der Landesverammlung erst nach Ostern zugehen. Ob der Gesetzentwurf Groß-Berlin noch im März erledigt wird, steht noch dahin. Die Vertagungen dürften in einer Woche fertig sein. Die Verhandlung der Verfassungsentwürfe wird nach der ersten Arbeit beginnen kann. Am Mittelfreitag wird neuer zur Sprache gebracht, daß Reichsangelegenheiten möglichst nicht in der Landesverammlung behandelt werden sollen, und den Reichstagsentscheidungen nahegelegt, in diesem Sinne auf ihre Parteien einzurufen.

Was der Eisenbahn helfen würde

General-Präsident Vorleschlag.

Berlin, 4. März.

Zur Erholung aus den gegenwärtigen Verhältnissen macht der ehemalige Leiter des Eisenbahnen im Reich, General-Präsident Vorleschlag, in einer Broschüre, die er einem Reichstagsmitglied gewidmet hat, den Vorschlag, fünfzig neue Bahnhöfe für den Landesverkehr lediglich nach wirtschaftlichen Zusammenhängen einige wenige Generaldirektionen zu bilden als Träger der gesamten Eisenbahnerverwaltung. Jede der Direktoren sei es dann nur nach einem Auslande, während die anderen die Generaldirektionen herbeiführen. Ferner müsse man den technischen Beamten fünfzig einen größeren Einfluß einräumen und mit dem Justizmonopol brechen. Heute seien wir glückselig so weit, daß der Schieber noch erlernt oder gelehrt hätte halten können. Man müßte doch endlich einmal einsehen, daß es nicht gut sei, immer nur den Verkehr durch Erktion der Tarife zu belassen. Es müsse eine Sparmaßnahme der ganzen Organisation und eine Besserung im Betriebe und in der Vermoaltung eintreten.

Die Untersuchung gegen die Reichs-fischerpergung

Die Untersuchung befindet sich vorläufig noch im Stadium der Voruntersuchung. Die Vernehmung des Angeklagten Rathen hat den Antrag beim Reichsgericht gestellt, die Anklage des Reichsgerichts zu überlassen zu lassen, mit der Begründung, daß die Fischerpergung ihren Sitz in Berlin hat, während die Zeugen hier leicht zu erreichen sind und auch alle Geschäftsunterlagen schnell eingesehen werden können.

Unruhen in Bayern

Im Straubing ist es zu blutigen Krawallen gekommen, weil dort Schiedsrichterliche, vorerordnete Verhandlungen verweigert worden sind. Die letzten Meldungen lauten:

Durch das energische Eingreifen einer Regierungskommission ist die Ruhe in Straubing wieder hergestellt worden. Die Arbeit soll bald wieder nach der Beendigung der Opfer wieder aufgenommen werden. Reichswehrtruppen und berittene Truppen halten die Stadt besetzt. Die Opfer sollten nicht durch Schüsse der Reichswehrtruppen, vielmehr durch Äußerungen aus der Reihe der Demonstranten getroffen worden sein. Schwer verletzt wurde noch der Sohn des zweiten Straubinger Bürgermeisters.

Das Sonderabkommen über Kehl

(Eigene Dramatisierung der „S. S.“)

Karlsruhe, 4. März.

In Baden-Baden wurde nach langen, schwierigen Verhandlungen bis in Kräfte 05 des Friedensvertrages vorgeschlagen deutsch-französisches Sonderabkommen über den Kehler Rheinhafen durch Notenaustausch mit dem französischen Delegierten abgeschlossen.

Unser Annäherung an Sowjet-Russland

(Von unserem h. Sonderberichterstatter.)

Berlin, 4. März.

Kaum der Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten den Entwurf geleitet hat, die wirtschaftlichen Beziehungen zu Sowjet-Russland wieder aufzunehmen, dürften entsprechende Verhandlungen bald aufgenommen werden. Wie sehr der russischen Regierung an einer Annäherung an Deutschland gelegen ist, geht daraus hervor, daß heute wieder Kommissionen aus Russland in Berlin eingetroffen sein sollen, die mit der deutschen Arbeiterschaft Verhandlungen treten wollen, um die Annäherung der wirtschaftlichen Beziehungen zu beschleunigen.

Es gärt in Oesterreich

Wien, 4. März.

Die Witterung meidet aus Wien, daß es dort gellern obend zu neuerlichen deutsch-österreichischen Verhandlungen vor dem Deutschen Reich. Witterung und Politik überlegen den Platz. In Osnabrück kam es gestern nachmittags zu einem Lebensmittelpreis und zu Unruhen gegen die dort größten Lebensmittelgeschäfte der Stadt. Erst gegen Abend gelang es nach Verhaftung von 80 Wählern, die Ruhe wieder herzustellen.

Die in Krainitz untergeordneten ungarischen Bauern, sowie die in den Südbahnen befindlichen Arbeiter wurden.

wie die Witterung meidet, gellern obend bis zur weiteren Entscheidung über ihr Schicksal in einem Verlangen der Wiener Fremden-Verbindung in Wien befragt. Der in Krainitz befindliche Bela S. Sun befindet sich bis zur weiteren vollständigen Entscheidung.

Hoffmanns Erzählungen

Der Abgeordnete Wolf Hoffmann hat laut „Freiheit“ in der Landesverammlung behauptet: Die Russen sind gekommen, nachdem die Matrosen stilles Kammer daraus betrieblen worden waren.

Der Wolf Hoffmann hat ein kurzes Gedächtnis; er selbst hat mit den anderen unabhängigen Mitglieder des Reichstags am 12. Dezember 1918 den Reichstag unterschrieben, wegen der die Russen in den Verhandlungen die Matrosen unerschrocken als Schloß und Marial zu entfernen, Gemüß sind unter den Matrosen christliche Menschen gewesen, wie A. B. der Bahmeiter Zufallswort, es ist erträglich, daß es nachs die Rufe des Oberkommandos in Sicherheit gebracht wurde; aber es wird den Matrosen der Befehl, die am 11. Dezember 1918 das Schloß besitzenden, erinnerlich sein, daß der Chef der Matrosen-Finanzabteilung mit Holz ein ganzes Varenagel von geliebten Sachen zeigte, die er seinen Leuten abgenommen hatte; wobei in Wirklichkeit gelüßter worden ist, daß Holz daraus erzieht. Die Gegenstände, welche bei der Beschlagnahme angetroffen wurden, waren zum Teil nach 2 Jahren, von 700 bis 800 „requisitiert“ ständen. Weitwärdig sind kaum 80 wieder zum Verkauf gekommen.

Was es mit dem „Millionen-Bericht“ für eine Verwandtschaft hat, die nach Ansicht des Herrn Wolf Hoffmann unter der Aufsicht des Finanzministeriums und der Oberbehörde verhandelt werden, ist aus der Mitteilung ersichtlich, aus denen hervorgeht, daß die in Betracht kommenden Summen des ehemals königlichen Schloßes schon seit längerer Zeit in Wäufen untergebracht sind.

Anfangs an die Deutschnationale Volkspartei. Die bayerische Mittelpartei hat in einer nach Nürnberg einberufenen Landes-ausschließung einmütig den Reichstag gelöst, in ein engeres Verhältnis zu den Deutschnationalen Volkspartei im Reich zu treten. Der äußeren Anlaß für diesen Beschluß hat die vorausgesetzte Erklärung des Reichstagspräsidenten, die kleinere, nur in einzelnen Reichsteilen vorgehende Parteien geradezu zwingen wird, zur Vernehmung ihrer Reichstagen den Reichstag an eine über das ganze Reich verbreitete große Partei zu lösen. Die bayerische Mittelpartei will in partizipativem Reich zu treten. Im Zusammenhang der Reichstagsauflösung sind Gruppen im ganzen Reich hinanziehen unter gleichzeitiger Hilfe der bayerischen Eigenart. In welcher Form der Anlaß der bayerischen Mittelpartei an die Deutschnationale Volkspartei hat vorgehen und durch welche Maßnahmen ihre Reichstagsauflösung gemacht werden kann, ist Aufgabe der Verhandlungen mit der Leitung der Deutschnationalen Volkspartei, mit deren unerschütterlicher Einsetzung eine mehr-gleibliche Kommission beauftragt ist.

Der „Geist“ der Revolution. Eine kleine Anfrage des Abg. Dr. Ritter in der Landesverammlung befragt: In einer Mittelfeld von Frankfurt a. M. -Bild wurde eine Woll- und Jugendausgabe der Märchen von 1000 Reich ausgefertigt, weil darin von Huren und von Königstöchtern die Rede sei. -Kommentar überflüssig.

Schulfragen der Zeit

Lichtenberger „Sittensunde“

In Lichtenberg bei Berlin, das durch die März-Geistliche des vorigen Jahres eine, allerdings recht heftige, Weltberührung erlangt hat, will man auf Gange gehen. Die dortige Stadtverordnetenversammlung hat sich mit einer Wahlrechtsänderung zu beschäftigen, die von Herrn 1920 an die Einführung eines Unter-richts- und „Sittliche Lebensstunde“ in den Schulen für die Kinder vorseht, die am Religionsunterricht nicht teilnehmen oder überhaupt seiner Kircheneinheit angehören. Der Unterricht soll als private Veranstaltung der Stadt eingerichtet werden. An ihm soll die Erziehung zur sittlichen Persönlichkeit im Mittelpunkt stehen; Fragen des religiösen Lebens und der Religionsgeschichte sollen durch die Schüler frei in der Diskussion, in der Diskussion völlig unbeeinträchtigt „Sittlichkeitspunkte“ behandelt werden. Als Grund für diese Veranstaltung wird der „Mangel an religiöser Eltern“ angegeben; in Wirklichkeit will man damit aber wohl die Wünsche zahlreicher Eltern auszuformen durchsetzen, die sich nämlich bei der Entscheidung über die Sittliche Lebensstunde herausgestellt, daß viele Eltern, die sich selbst als Sittlichkeitsbezügler bezeichnen, die Teilnahme ihrer Kinder am Religionsunterricht wünschen, um der Mangelerscheinung zu wehren, wie sie verdammt liegen, tatsächlich aber, weil sie den religiösen Eltern der Religion bei ihren eigenen Kindern nicht wollen möchten. Die Eltern soll nur ein Viertel der Teilnahme ihrer Kinder am Religionsunterricht genommen werden, indem man die Sittensunde einführt, die also auch Fragen des religiösen Lebens und der Religionsgeschichte enthalten soll, welche teilweise nicht in religiöser Geiste, man will also die Sittliche Lebensstunde einführen und über ihr Sittliche lehren, vor dem Gemüß der Eltern aber die Kinder verloren bleiben.

Ammerich, warum sollte man nicht für diejenigen Kinder, denen ein so wichtiges Bildungsmittel für Herz, Gemüß und Charakter, wie es die Religion und die überlieferte Weltanschauung mit ihren großen Reizen bietet, durch den Unterricht ihrer Eltern durch den brennenhalten wird, eine Art Schloß lassen. Also eine Sittensunde, einen Sittlichkeitsunterricht, der den Kindern, von denen vertrieben wird, ein Erwerbsmittel, bei dem leider die Seelen der Kinder die Verlorenheit sind. Nur frant sich kein, ob jetzt die Zeit zu solchen Experimenten ist. Als hat nach dem Welt-Geist von Frau unter Volk wieder erleben und emporarbeiten sollte, was gerade der Geist stäubigen Christentums, der ihm das ermöglichen half. Heute und in Lichtenberg wird Selbstverständlich der viel erörterte „Geist der neuen Zeit“ dem Religionsunterricht als Grundlage und Inhalt dienen. Wenn man wie so recht wisse, mehr er glückselig selbst Erzeuger, der in als Christenheit des neuen Zeitalters seien kann, hat gegen die Vorstellungen Helfert's gemessen, was als Inhalt der Vorlesungen der „neuen Zeit“ das Wort gebracht: „Nicht das verstanden“: „Was nicht verstehen ist, ist erlaubt; was nicht gefast wird, tut man sich nicht an.“ In der Zeit ist die Sache, nach der heute in der Welt das Sittliche und der Korruption vertrieben wird. Eine „Sittliche Sittensunde“ könnte da in sehr heftige Geiste geraten, zumal wenn sie ähnlich bemittelt ist, sich von „konfessionellen Vorurteilen“, also positiven Glaubenslehren freizulassen, wie wie sie etwa in den letzten Jahren in Baden-Schulverordnungen, die in der Sittlichen Eltern, auf deren anstößigen Wunsch dieser Sittensunterricht eingeführt werden soll, werden, falls sie sich überhaupt verständlich sind um den Unterricht ihrer Kinder bestimmen, wohl fast erkennen, daß es mit Sittlichen nicht gehen ist, und werden denn noch kommen um die Erziehung ihrer Kinder in den Religionsunterricht bitten. Es hat in Lichtenberg nicht nur die Sittensunde, die nach der Revolution aus der Land-Verwaltung abgetreten war, die Kinder wieder zum Religionsunterricht überredet. Der glaubt man in Lichtenberg einen so bedeutenden Religionsunterricht bieten zu können, daß damit im Zusammenhang eine Kulturarbeit alte Christenheit in die Höhe gehoben werden kann?

Seine und des Kommerzienrats Berger in der Vorunter- suchung gemachten Angaben unter seinem Eide abzuheilen, in angelegte Gedächtnis müßte hier aber bedenken, daß die Voruntersuchung es noch genau geprüft hat, wurde der Kommerzienrat Berger, der die Angaben gemacht hat, auch nicht die Wahrheit sagen, sondern nur die Wahrheit sagen, die er nicht sagen will. Die Angaben gemachten Angaben unter seinem Eide abzuheilen, in angelegte Gedächtnis müßte hier aber bedenken, daß die Voruntersuchung es noch genau geprüft hat, wurde der Kommerzienrat Berger, der die Angaben gemacht hat, auch nicht die Wahrheit sagen, sondern nur die Wahrheit sagen, die er nicht sagen will.

Die Angaben gemachten Angaben unter seinem Eide abzuheilen, in angelegte Gedächtnis müßte hier aber bedenken, daß die Voruntersuchung es noch genau geprüft hat, wurde der Kommerzienrat Berger, der die Angaben gemacht hat, auch nicht die Wahrheit sagen, sondern nur die Wahrheit sagen, die er nicht sagen will.

Die Angaben gemachten Angaben unter seinem Eide abzuheilen, in angelegte Gedächtnis müßte hier aber bedenken, daß die Voruntersuchung es noch genau geprüft hat, wurde der Kommerzienrat Berger, der die Angaben gemacht hat, auch nicht die Wahrheit sagen, sondern nur die Wahrheit sagen, die er nicht sagen will.

Die Angaben gemachten Angaben unter seinem Eide abzuheilen, in angelegte Gedächtnis müßte hier aber bedenken, daß die Voruntersuchung es noch genau geprüft hat, wurde der Kommerzienrat Berger, der die Angaben gemacht hat, auch nicht die Wahrheit sagen, sondern nur die Wahrheit sagen, die er nicht sagen will.

Die Angaben gemachten Angaben unter seinem Eide abzuheilen, in angelegte Gedächtnis müßte hier aber bedenken, daß die Voruntersuchung es noch genau geprüft hat, wurde der Kommerzienrat Berger, der die Angaben gemacht hat, auch nicht die Wahrheit sagen, sondern nur die Wahrheit sagen, die er nicht sagen will.

Die Angaben gemachten Angaben unter seinem Eide abzuheilen, in angelegte Gedächtnis müßte hier aber bedenken, daß die Voruntersuchung es noch genau geprüft hat, wurde der Kommerzienrat Berger, der die Angaben gemacht hat, auch nicht die Wahrheit sagen, sondern nur die Wahrheit sagen, die er nicht sagen will.

Die Angaben gemachten Angaben unter seinem Eide abzuheilen, in angelegte Gedächtnis müßte hier aber bedenken, daß die Voruntersuchung es noch genau geprüft hat, wurde der Kommerzienrat Berger, der die Angaben gemacht hat, auch nicht die Wahrheit sagen, sondern nur die Wahrheit sagen, die er nicht sagen will.

Die Angaben gemachten Angaben unter seinem Eide abzuheilen, in angelegte Gedächtnis müßte hier aber bedenken, daß die Voruntersuchung es noch genau geprüft hat, wurde der Kommerzienrat Berger, der die Angaben gemacht hat, auch nicht die Wahrheit sagen, sondern nur die Wahrheit sagen, die er nicht sagen will.

Das Kriegsverbrechengericht angenommen

Verfassungswidrige Nationalversammlung

Berlin, 4. März.

Reichspräsident Ebert hat die Sitzung um 1 Uhr geschlossen.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die zweite Beratung des Gesetzentwurfs zur Ergänzung des Gesetzes zur Verfolgung von Kriegsverbrechen und Kriegsverbrechen vom 18. Dez. 1918.

Abg. Dr. Kohl (D. Sp.): Die Verordnungen: Der Entwurf ist, abgesehen von einem Zusatz, unvollständig, sein juristisch-technischer Charakter ist nicht zu verkennen, sein juristisch-technischer Charakter ist nicht zu verkennen, sein juristisch-technischer Charakter ist nicht zu verkennen.

Reichspräsident Ebert hat die Sitzung um 1 Uhr geschlossen.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die zweite Beratung des Gesetzentwurfs zur Ergänzung des Gesetzes zur Verfolgung von Kriegsverbrechen und Kriegsverbrechen vom 18. Dez. 1918.

Abg. Dr. Kohl (D. Sp.): Die Verordnungen: Der Entwurf ist, abgesehen von einem Zusatz, unvollständig, sein juristisch-technischer Charakter ist nicht zu verkennen, sein juristisch-technischer Charakter ist nicht zu verkennen, sein juristisch-technischer Charakter ist nicht zu verkennen.

Reichspräsident Ebert hat die Sitzung um 1 Uhr geschlossen.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die zweite Beratung des Gesetzentwurfs zur Ergänzung des Gesetzes zur Verfolgung von Kriegsverbrechen und Kriegsverbrechen vom 18. Dez. 1918.

Abg. Dr. Kohl (D. Sp.): Die Verordnungen: Der Entwurf ist, abgesehen von einem Zusatz, unvollständig, sein juristisch-technischer Charakter ist nicht zu verkennen, sein juristisch-technischer Charakter ist nicht zu verkennen, sein juristisch-technischer Charakter ist nicht zu verkennen.

Reichspräsident Ebert hat die Sitzung um 1 Uhr geschlossen.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die zweite Beratung des Gesetzentwurfs zur Ergänzung des Gesetzes zur Verfolgung von Kriegsverbrechen und Kriegsverbrechen vom 18. Dez. 1918.

Abg. Dr. Kohl (D. Sp.): Die Verordnungen: Der Entwurf ist, abgesehen von einem Zusatz, unvollständig, sein juristisch-technischer Charakter ist nicht zu verkennen, sein juristisch-technischer Charakter ist nicht zu verkennen, sein juristisch-technischer Charakter ist nicht zu verkennen.

Reichspräsident Ebert hat die Sitzung um 1 Uhr geschlossen.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die zweite Beratung des Gesetzentwurfs zur Ergänzung des Gesetzes zur Verfolgung von Kriegsverbrechen und Kriegsverbrechen vom 18. Dez. 1918.

Abg. Dr. Kohl (D. Sp.): Die Verordnungen: Der Entwurf ist, abgesehen von einem Zusatz, unvollständig, sein juristisch-technischer Charakter ist nicht zu verkennen, sein juristisch-technischer Charakter ist nicht zu verkennen, sein juristisch-technischer Charakter ist nicht zu verkennen.

Reichspräsident Ebert hat die Sitzung um 1 Uhr geschlossen.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die zweite Beratung des Gesetzentwurfs zur Ergänzung des Gesetzes zur Verfolgung von Kriegsverbrechen und Kriegsverbrechen vom 18. Dez. 1918.

Abg. Dr. Kohl (D. Sp.): Die Verordnungen: Der Entwurf ist, abgesehen von einem Zusatz, unvollständig, sein juristisch-technischer Charakter ist nicht zu verkennen, sein juristisch-technischer Charakter ist nicht zu verkennen, sein juristisch-technischer Charakter ist nicht zu verkennen.

Reichspräsident Ebert hat die Sitzung um 1 Uhr geschlossen.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die zweite Beratung des Gesetzentwurfs zur Ergänzung des Gesetzes zur Verfolgung von Kriegsverbrechen und Kriegsverbrechen vom 18. Dez. 1918.

Abg. Dr. Kohl (D. Sp.): Die Verordnungen: Der Entwurf ist, abgesehen von einem Zusatz, unvollständig, sein juristisch-technischer Charakter ist nicht zu verkennen, sein juristisch-technischer Charakter ist nicht zu verkennen, sein juristisch-technischer Charakter ist nicht zu verkennen.

